

Das Genfer Jagdverbotexperiment



Gottlieb Dandliker
Inspecteur cantonal de la Faune
Wald-Wild-Weiterbildung 14-15 August 2014

Département de l'Environnement, des Transports et de l'Agriculture
Direction Générale de la Nature et du Paysage
Service de la Faune et de la Pêche

Inhalt: 18 Kapitel !!!

1. Kanton Genf
2. Die Wälder des Kanton Genf
3. Bewirtschaftung des Genfer Waldes
4. Multifunktionalität des Genfer Waldes
5. Waldreservate im Kanton Genf
6. Der Genfer Jagdverbot
7. Management des Jagdverbotes
8. Regulation der wilden Huftiere
9. Kosten des Wildtiermanagement
10. Kenntnisse der wilden Huftiere in Genf
11. Das Schwarzwild
12. Das Rehwild
13. Das Rotwild
14. Wald-Wild Interaktionen
15. Wald-Wild Konflikte
16. Waldschutzmassnahmen
17. Bilanz
18. Blick in die Zukunft

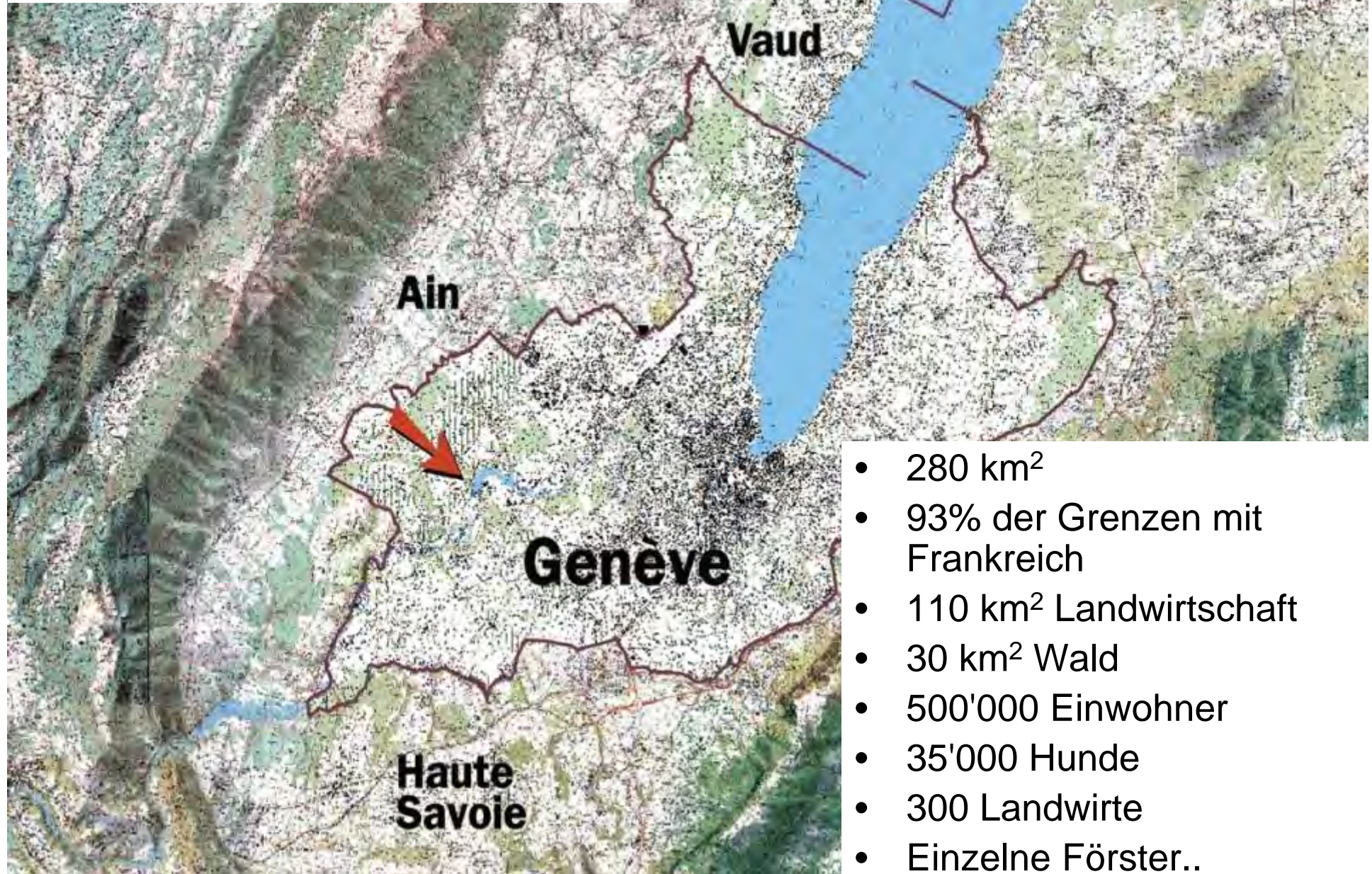
1. Kanton Genf

- Klein (280 km²)
- Stark urbanisiert
- Dicht besiedelt (ca. 500'000 Einwohner)
- Regional starke wirtschaftliche Entwicklung

ABER

- 120 km² Landwirtschaft und 30 km² Wald (Immer noch!)
- Hoher natürlicher und landschaftlicher Wert
- Reiche biologische Vielfalt

Die Republik Genève



- 280 km²
- 93% der Grenzen mit Frankreich
- 110 km² Landwirtschaft
- 30 km² Wald
- 500'000 Einwohner
- 35'000 Hunde
- 300 Landwirte
- Einzelne Förster..

2. Die Wälder des Kanton Genf

- Vor allem Eichenwälder
 - mit Hagebuchen: *Quercus-Carpinetum* im breiten Sinn
- Auch Auenwälder und seltene Buchenwälder

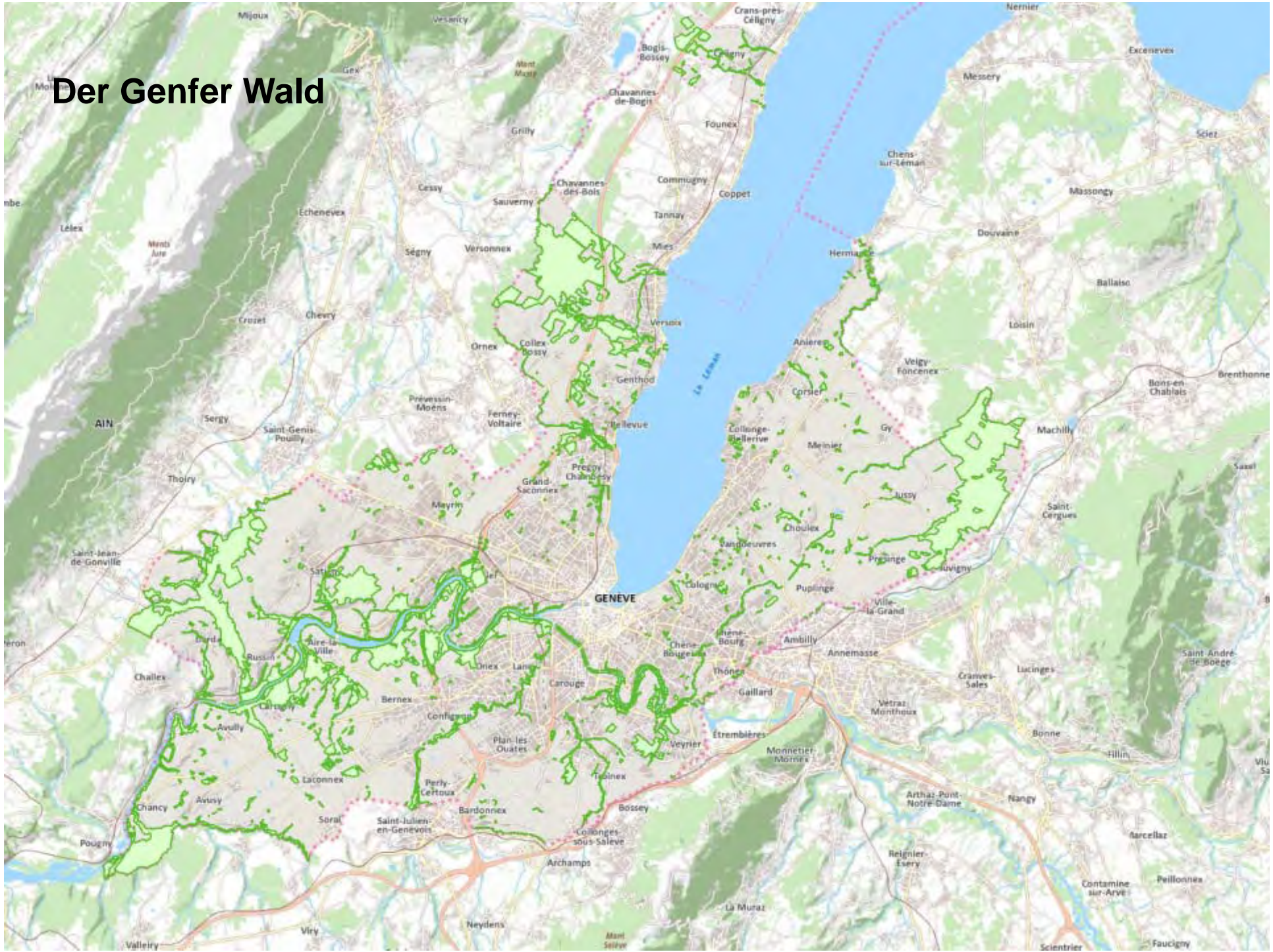
Inventar 1996

- 850'000 Bäume (über 16 cm im Durchmesser)
- 290 Bäumen/ha und 130 m³/ha.
- 60% Eichen

Bewirtschaftung

- Die Hälfte des Waldes gehört dem Staat, und wird aktiv bewirtschaftet
- Der Rest ist privat und eher vernachlässigt

Der Genfer Wald





Département de l'Environnement, des Transports et de l'Agriculture
Direction Générale de la Nature et du Paysage
Service de la Faune et de la Pêche



3. Bewirtschaftung des Genfer Waldes

Bis ca.1950, intensive Nutzung als Niederwald für Brennholz
=>sehr abgebaute Waldbestände (keinen Hochwald)

Seither bemüht sich die Kantonal Forststelle:

- die Eichenwälder zu erneuern
- neue Hochwälder zu schaffen
- mit natürlicher Regeneration und mit Pflanzungen
- oft auf großen Grundstücken (3 bis 10 ha)

In den letzten Jahren, Übergang zum Eichen-Plenterwald.

4. Multifunktionalität des Genfer Waldes

Staatswald wird auch für seine biologische Vielfalt und seine Erholungsfunktion bewirtschaftet.

Große Renaturierung Maßnahmen in den letzten 15 Jahren:

- Mehr Licht im Wald, um die Graß Schicht zu fördern
- Abgestufte Waldränder
- Altholz, Totholz und bemerkenswerte Baume (großflächig und in Waldreservaten)
- Wiederschaffung von mehreren Hektaren Feuchtgebiete (Teiche, Moore)

Zielart:
Gelbringfalter
Lopinga achine



Altholz



Zielart:
Mittelspecht
Dendrocopos
medius



Feuchtgebiete





Zielart:
Springfrosch
Rana dalmatina

5. Waldreservate im Kanton Genf

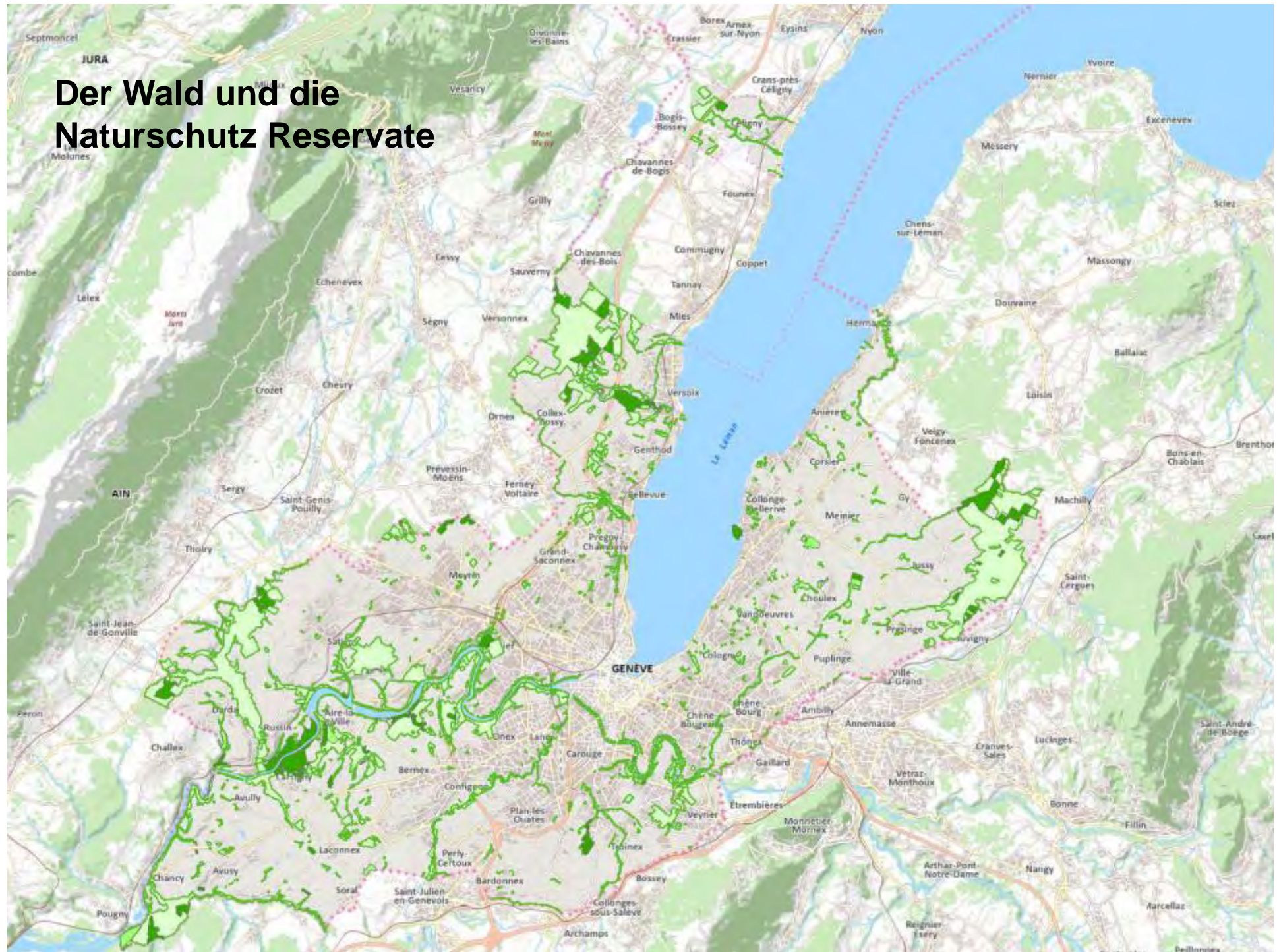
Heute

- 42 Naturschutzreservate im Wald
- Gesamtfläche 465 ha (15,5% der Waldfläche)

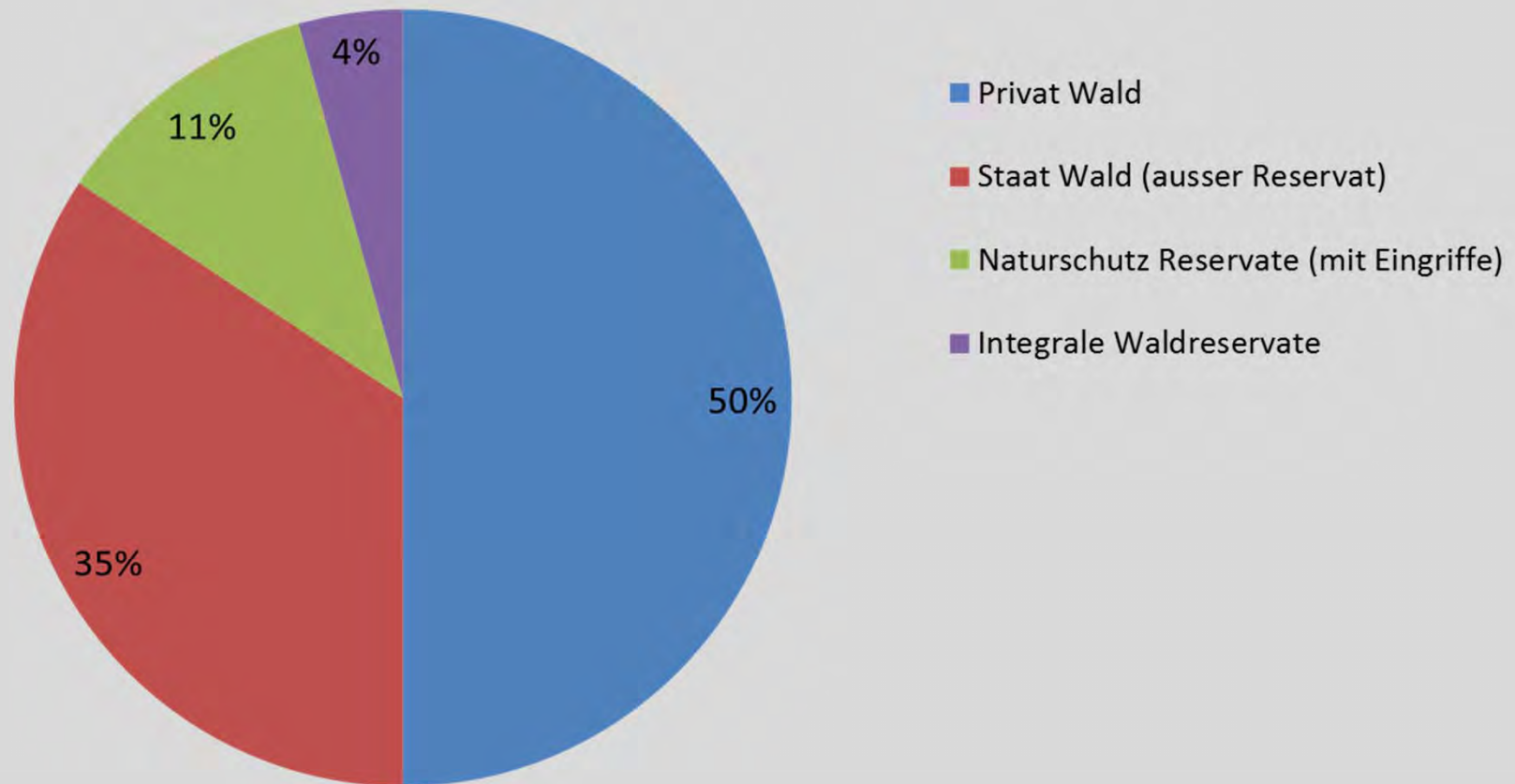
Davon sind

- 9 integrale Waldreservate (ohne forstliche Eingriffe)
- Gesamtfläche 128 ha (4,3% der Waldfläche)

Der Wald und die Naturschutz Reservate



Bewirtschaftung des Genfer Wald (3'000 ha)



Naturschutz Reservate für die Bevölkerung



6. Der Genfer Jagdverbot

1974 verbietet einer breit angenommene Volksinitiative die Jagd im Kanton Genf.

40 Jahre später hat sich die Genfer Fauna sehr positiv entwickelt:

- Der See und die Rhône sind Wasservogelreservate von internationaler Bedeutung.
- Den Hasen, Bibern und kleinen Raubtiere (Füchse, Wieselartige, Greifvögel) geht es gut.
- Die großen Huftiere (Wildschweine, Rehe und Hirsche), haben den Kanton zurückerobert.

Die Jagd in den 70' Jahren

Lateinische Tradition:

- Wenig Jäger (einige Hunderte, <<1%)
- Mittelmeer Einfluss
- Kein Naturschutz
- Sehr selbstsicher

Die Tierwelt in den 70' Jahren

Das Grosswild ist fast ausgerottet (noch einige Dutzend Rehe).

Das Kleinwild (Fasan, Rebhuhn, Hase) wird für die Jagd ausgesetzt.

Wasservogel konzentrieren sich in die Schutzgebiete des Genfersee.

Die Gesellschaft in den 70' Jahren

Eine Stadt-Republic

Eine Tradition der direkten Demokratie und der Naturwissenschaft

Zeitwandel (Flowerpower, Mai 68)

Naturschutz ist im Aufgang (1970 Jahr der Natur weltweit)

Die Jagdverbot-Initiative

Eine Volksinitiative die von 2-3 Idealisten vom Tierschutz lanciert wird

Keine Unterstützung vom offiziellen Naturschutz

Der Staat bietet nur ein schwachen Gegenvorschlag



Das "historische" Ereignis

Am 19 mai 1974,
mit 25 776 JA gegen 10 748 NEIN,
befürwortet das Genfer Volk
den Jagd-Verbot in der Republik

Wasservögel:

2 Reservate von internationaler Bedeutung

Über 30'000 Wintergäste



**Beliebte
Raubtiere
bei den
Tierfreunde**





**Sie sind
zurück!**



7. Management des Jagdverbotes

- Durch die staatliche Naturschutzstelle DGNP ("Direction générale de la Nature et du Paysage")
- Unter der Kontrolle einer Kommission
- Die Schäden an der Landwirtschaft werden
 - durch präventive Maßnahmen minimisiert
 - der Reste wird entschädigt
- Die Kommission kann den Abschuss von Arten, die zu viele Probleme verursachen, genehmigen (mit Bedingungen)

Die Umsetzung des Jagdverbot

- Sofortige Abschaffung der Patent-Jagd.
- Genehmigung eines Fauna-Gesetzes.
- Gründung der Konstitutioneller Fauna-Kommission.
- Ein neues Fauna Management wird eingeführt, die Ausnahmen (mögliche Abschüsse) werden organisiert und ausgegrenzt.
- Perfektionierung des Management der diversen Wildarten (Artenschutz, **präventive Schutzmassnahmen**, Vergütung von Wildschäden, Abschuss als letztes Mittel.)

Electrificateur solaire





Vignes cloturées en 2003



Privé:
- périmètre : 10,53 [km]
- surface : 27,84 [ha]

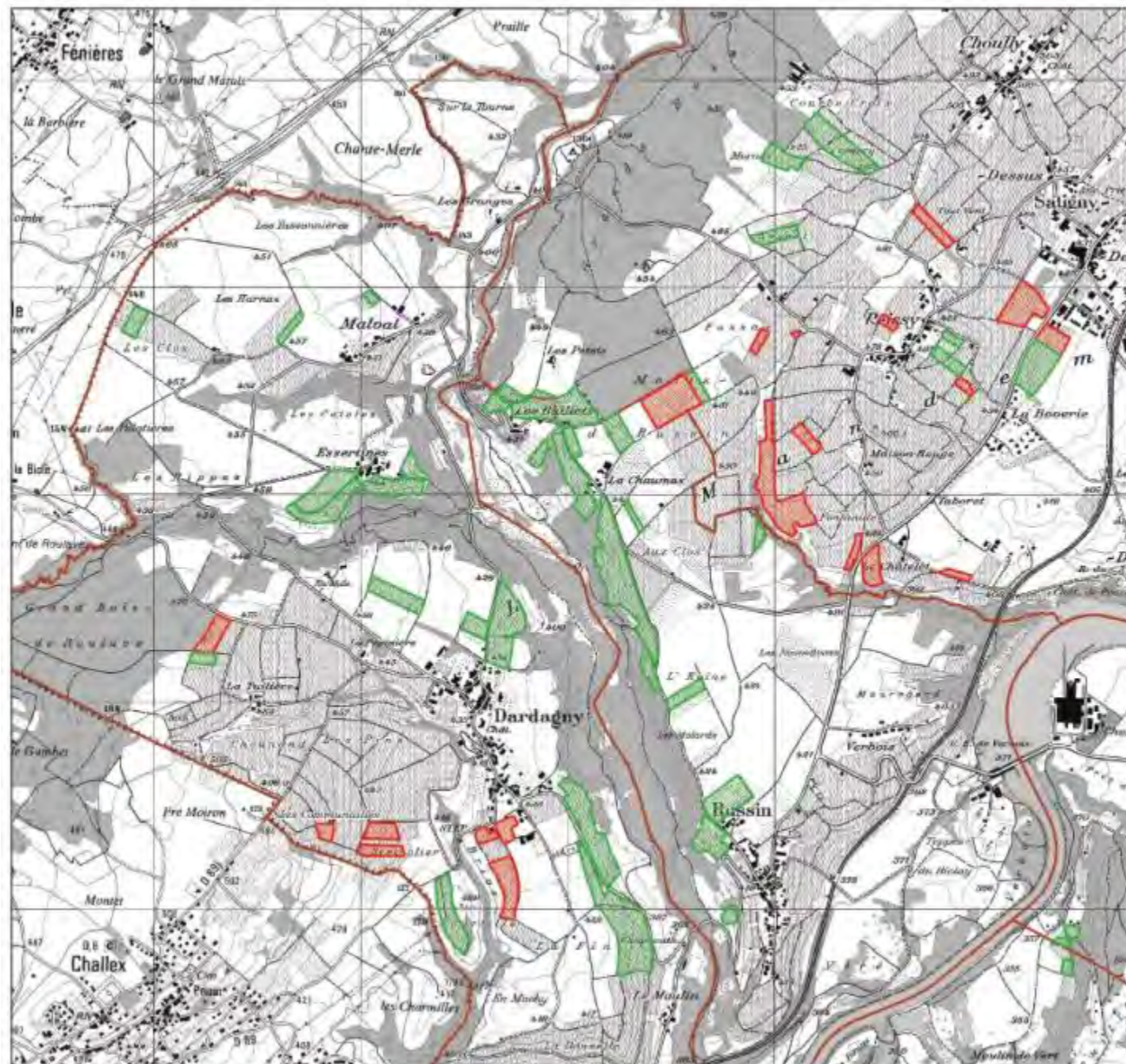
SFPNP:
- périmètre : 24,79 [km]
- surface : 74,60 [ha]



Service des forêts,
de la protection de la nature et du paysage

Edité le 3 novembre 2003 par le SSIG

0 200 400 600
mètres



Tauben und Raben Verscheuchung



Effaroucheur sonore "Rehschreck"

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen



8. Regulation der wilden Huftiere

- Das Schwarzwild wird von der Wildhut ("*Gardes de l'Environnement*") reguliert
 - mit moderner Technik
 - hohen Ansprüche für Tierschutz und Sicherheit
 - Ziel ist ein akzeptables Niveau für die Landwirtschaft.
- Reh- und Rotwild werden in Genf nicht reguliert
- Die wandernde Hirschpopulation wird in Frankreich und Waadt gejagt

Die Regulierung

Die Regulation geschieht

- durch Abschuss
- in der Nacht
- mit Hilfe von Restlichtverstärker und Infrarot Gerät
- und seit 2013 mit MMS Fotofallen

Gründe

- Sicherheit (Bevölkerung)
- Ethik (Tierschutz)
- Effizienz (Wildhut)

9475-2006

RÉPUBLIQUE ET  CANTON DE GENÈVE

ARRÊTÉ

relatif au tir de sangliers occasionnant des dommages
aux cultures

- 7 juin 2006

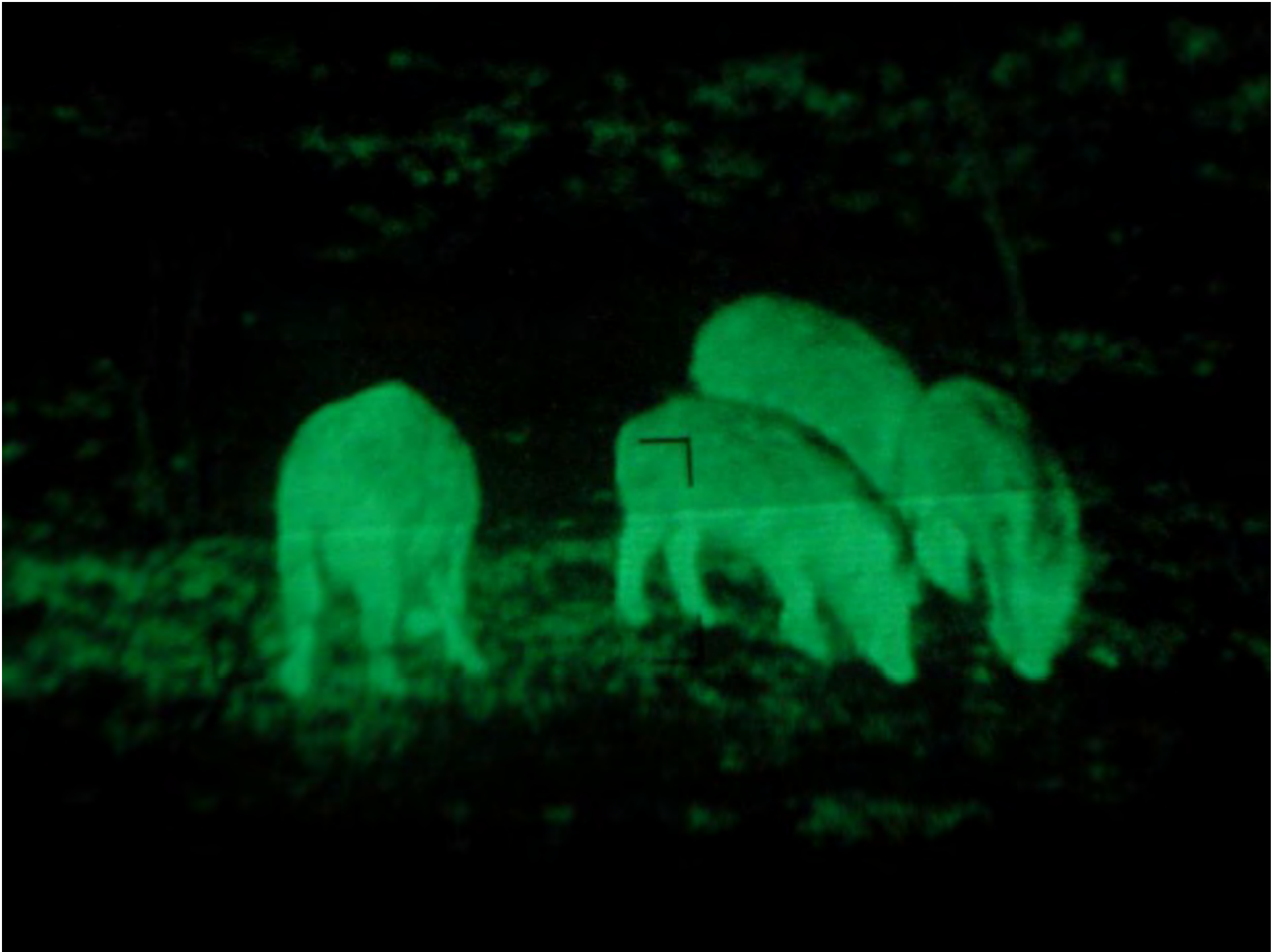
LE CONSEIL D'ÉTAT

Vu l'article 178 A de la Constitution de la République et canton de Genève, du 24 mai 1847 ;
vu les articles 16, 23 et 34 de la loi sur la faune, du 7 octobre 1993 ;
vu le préavis de la sous-commission de la faune, du 4 mai 2006 ;
vu le préavis de la commission constitutionnelle de la faune, du 4 mai 2006 ;
vu d'une part, l'importance des dégâts que les sangliers infligent aux cultures dans certaines régions du canton et d'autre part, l'impossibilité de les prévenir complètement par des mesures préventives,

ARRÊTE :

1. Le tir des sangliers, occasionnant des dommages aux cultures est autorisé et adaptable en fonction de la situation avec l'aval de la sous-commission de la faune.
2. Seuls les agents du Domaine nature et paysage sont habilités à procéder à ces tirs.
3. Il ne sera tiré que le nombre de bêtes nécessaires à la réduction des dommages aux cultures.
4. Les personnes qui entraveraient ces actions sont passibles des dispositions pénales et sanctions prévues, respectivement, aux articles 42 et 43 de la loi sur la faune du 7 octobre 1993.
5. Les dispositions du présent arrêté sont limitées à deux ans, soit du 15 juin 2006 au 14 juin 2008.





Neu 2013: Fotofallen mit MMS



SEISSIGER GPRS-Cam+

13°C



07.06.2013 23:03:46

Besonderheiten der Regulation durch die Wildhut

- Fast keine angeschossene (nur verletzte) Tiere
- Schonung der führenden Bachen
 - Schonung der grossen Bachen
 - Schonung der grossen Einzelgänger
- Erreichte Resultate
 - Tierschützer sind zufrieden
 - Wie eine Regulierung durch Raubtiere
 - Veralterung der Population
 - Stabilität der Rotte
 - Sehr grosse Eber
 - Erfahrungsgewinn?

Ziele der Regulation

- **Kurzfristig:**

Jedes Jahr den Bestandes um 50% zu reduzieren.

- **Langfristig:**

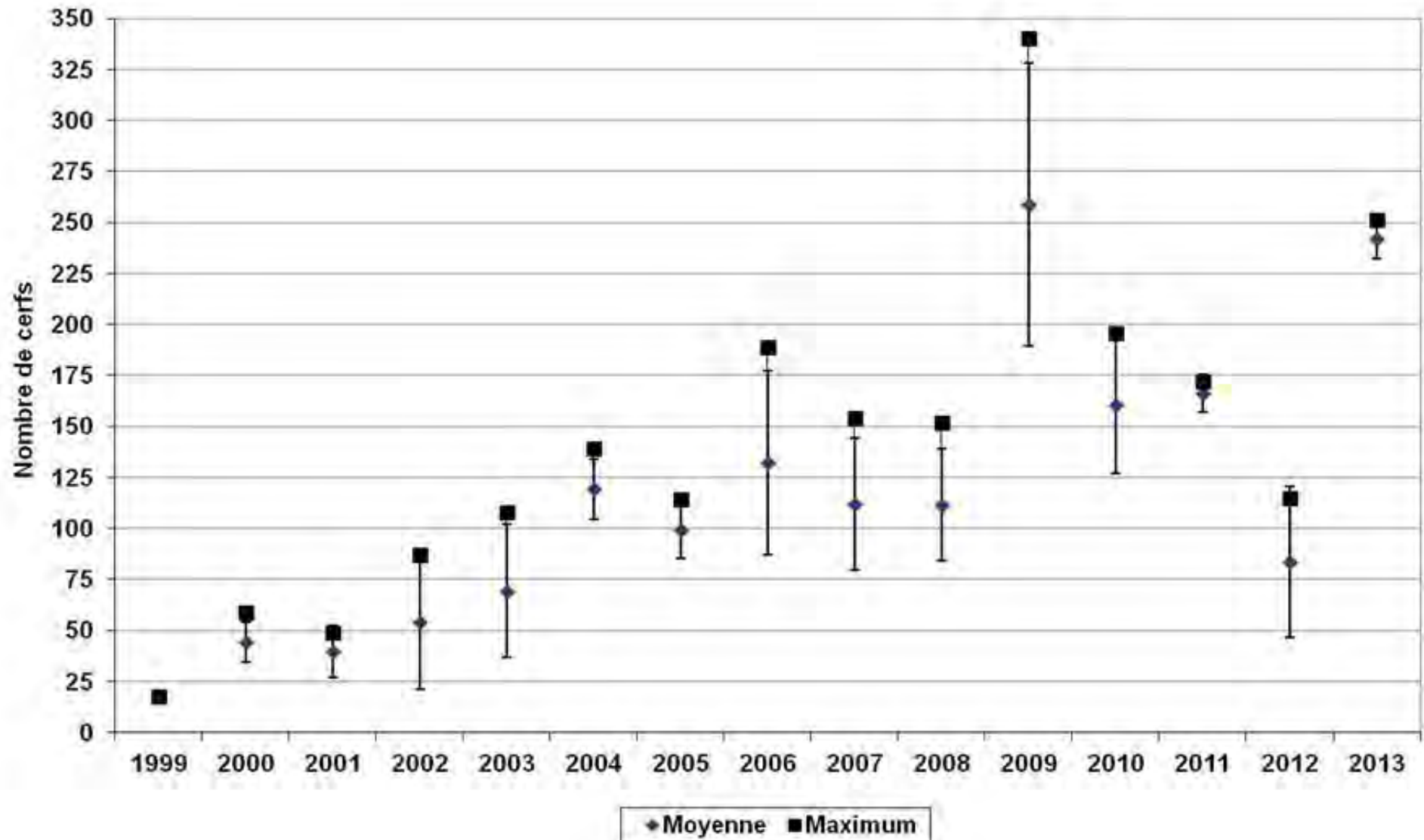
Ein Dichte die den nicht-landwirtschaftlichen Ressourcen entspricht: ca. 3-4 Wildschweine pro Quadratkilometer Wald (ca.100 Tiere im Kanton).

Was passiert mit den geschossenen Tieren?

- Verkauf an die Bevölkerung.
- Interessanter Preis (ab 9.- Frs/kg für ganze Tiere)
- Bearbeitet durch den Metzger Verein
- Hohe Nachfrage
- Viel Arbeit, Sanitärkontrolle, Rechnungen, usw
- Ökonomisch uninteressant aber politisch beliebt



Die Regionale Rotwild Population (F-VD-GE) wird durch die Jagd (F-VD) reguliert



Das Jagdreservat Effekt

Während der Jagd in Waadt und Frankreich, funktioniert der Kanton Genf als Jagdreservat (Zuflucht von Tieren über die Grenze)

Das Effekt wurde untersucht:

- Rehwild: der Effekt scheint sehr lokal
- Schwarzwild: kommen (nur) 2-3 km von der Grenze
- Rotwild: grosser Effekt, kommen von sehr weit (10+ km)

9. Kosten des Wildtier Management

- Sehr vernünftig, trotz der starken Unterstützung der Landwirte
- Das Genfer Wildtier Management kostet (pro Jahr):
 - Ca. 5 Posten Wildhut (600'000.- frs)
 - Prevention Massnahmen (250'000.- frs)
 - Schaden Entgeltung (350'000.- frs)
- Total ca.1.2 Millionen frs/Jahr...
 - ... Weniger als eine Tasse Kafe pro Einwohner und pro Jahr...
 - ... Weniger als 4% was sonst von der Öffentlichkeit in die Genfer Landwirtschaft fliesst...
- Und das Jagdverbot kostet noch viel weniger als das Wildtier Management

Genfer Jagdverbot: Ökonomische Bilanz

Was kostet das Jagdverbot?

- Rückkehr der Jagd wurde nur ein Teil des Wildtier Management einsparen (Regulation, ungefähr zwei Wildhut Posten)
- Das Management der Genfer Fischerei ist deutlich defizitär (200'000.- frs Einkommen, 500'000.- frs Kosten).
- Die Einkommen der Jagdpatente würden die Organisation der Jagd und seine Überwachung nicht bezahlen (für einen kleinen und besiedelten Kanton wie Genf)
- Das Jagdverbot ist vielleicht sogar, **für Genfer Verhältnisse**, die billigere Lösung!

10. Kenntnisse der wilden Huftiere in Genf


- Die wilden Huftiere des Kanton Genf sind eher gut bekannt
- Überwachung durch die Wildhut
 - Regelmäßige Scheinwerfertaxation
 - Schaden-, Unfall- und Abschusserfassung
 - Zusammenarbeit mit Veterinärmedizin
- Verschiedenen Forschungsprojekte aller drei Arten:
 - Markierte Tiere
 - Telemetrie, jetzt mit GPS-GSM Halsbänder
 - Fotofallen
 - Wildkranheiten

Babar in 2003 vor der Besenderung (120kg)



Babar in 2009 (ca 160 kg). Hat 7 Jahre überlebt und alle Bachen der Gegend begattet





Junghirsch Colliou mit
GPS-GSM Sender

Hirschkuh Fabiola mit
GPS-GSM Sender



6/17/2012 5:26 AM



Reh Zählungen mit Fotofallen (angepasst von den Luchs Zählungen des KORA)



Individuelle Identifikation der Rehböcke



11. Das Schwarzwild

Zur Zeit des Jagdverbots (1974)

- In der ganze Genfer Region fast ausgerottet

Seither

- Comeback dank den Französisch Jäger Nachbarn
- Lokale Spitzen von mehr als 12 Tiere/Wald-km² in den letzten 15 Jahren

Heute

- Dichten ca. 2-5 Tiere/Wald-km², nach einer wirksamen Regulierung

La croissance des sangliers



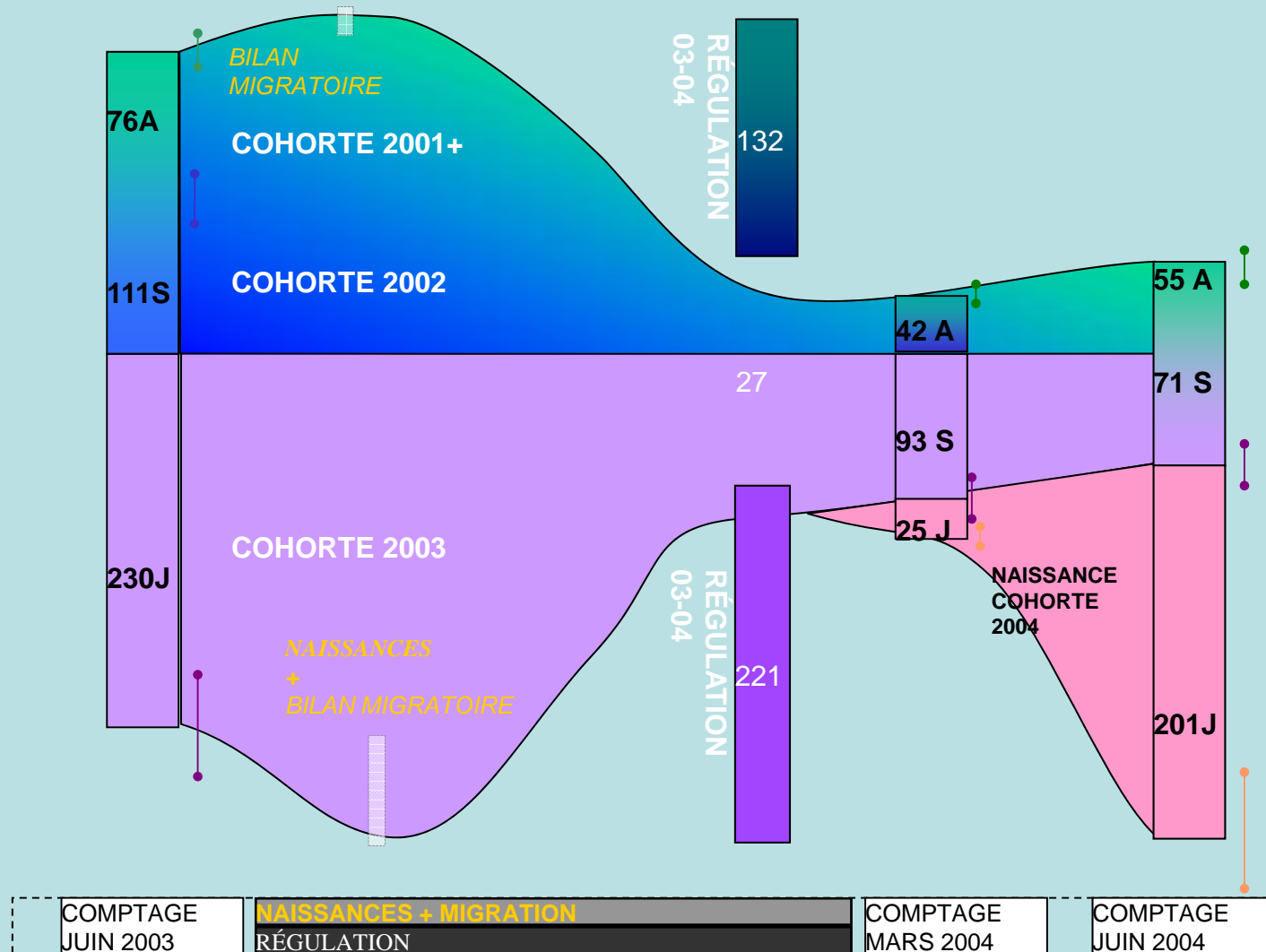
**Anatole, gros mâle
de 3 ans et 119 kg**



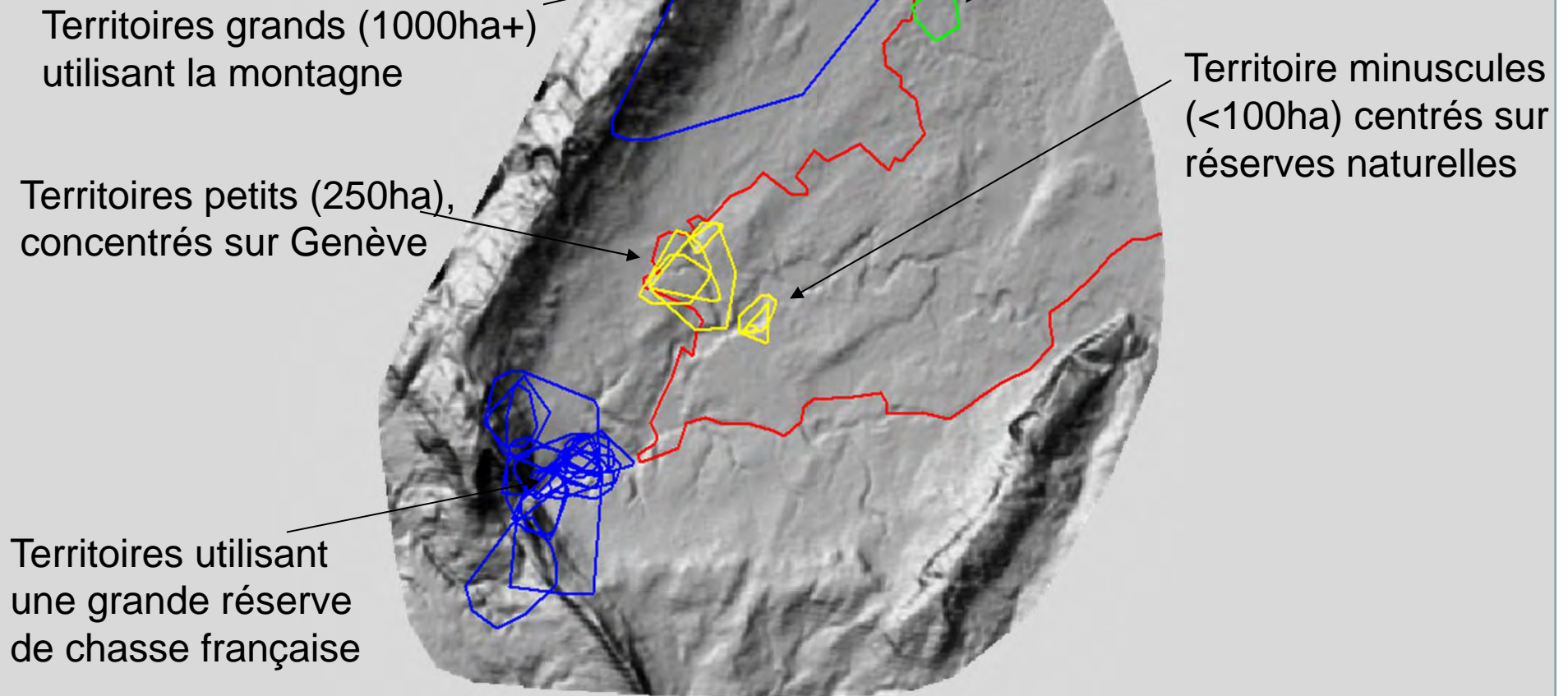
**Théorix, bête rousse
de 6 mois et 30 kg**

Et la population double chaque printemps...

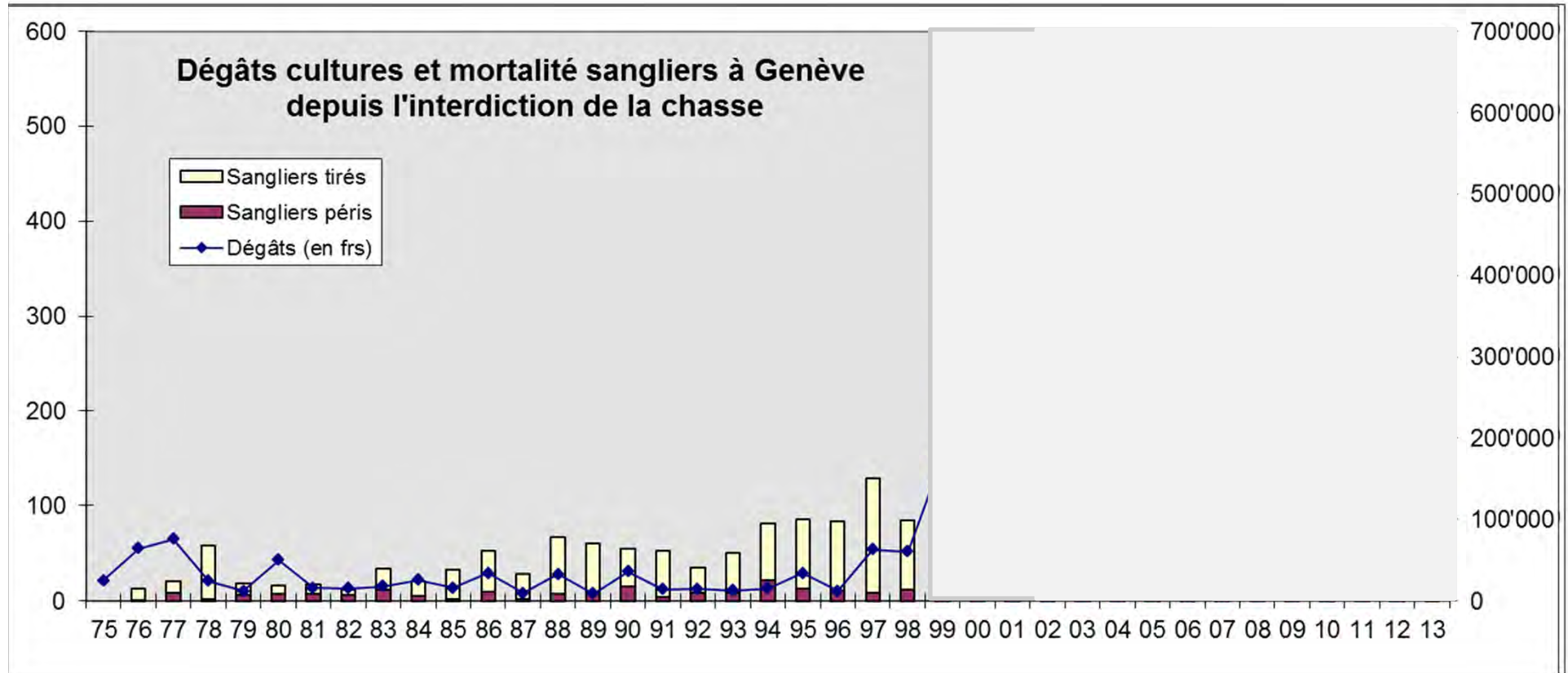
Démographie des sangliers genevois: $417-352=327$



Différences d'organisation territoriale



40 Jahren Schwarzwildmanagement in Genf



12. Das Rehwild

Zur Zeit des Jagdverbots (1974)

- Nur wenige Dutzend Rehe in den großen Wäldern

Seither

- Ein großer Teil des Kanton wieder besiedelt
- Bis an den Stadtrand

Heute

- Dichten erreichen 10-15 Tiere/Wald-km²
- In den letzten 10 Jahren weitgehend stabil
 - lokal Regressionen (wegen der Ankunft der Hirsche?)
 - lokal Progressionen (in der Weinland Region)



Direction générale
de la nature et du paysage

Répartition du chevreuil dans le canton de Genève de 2000 à mi-2012

● Dégâts aux cultures

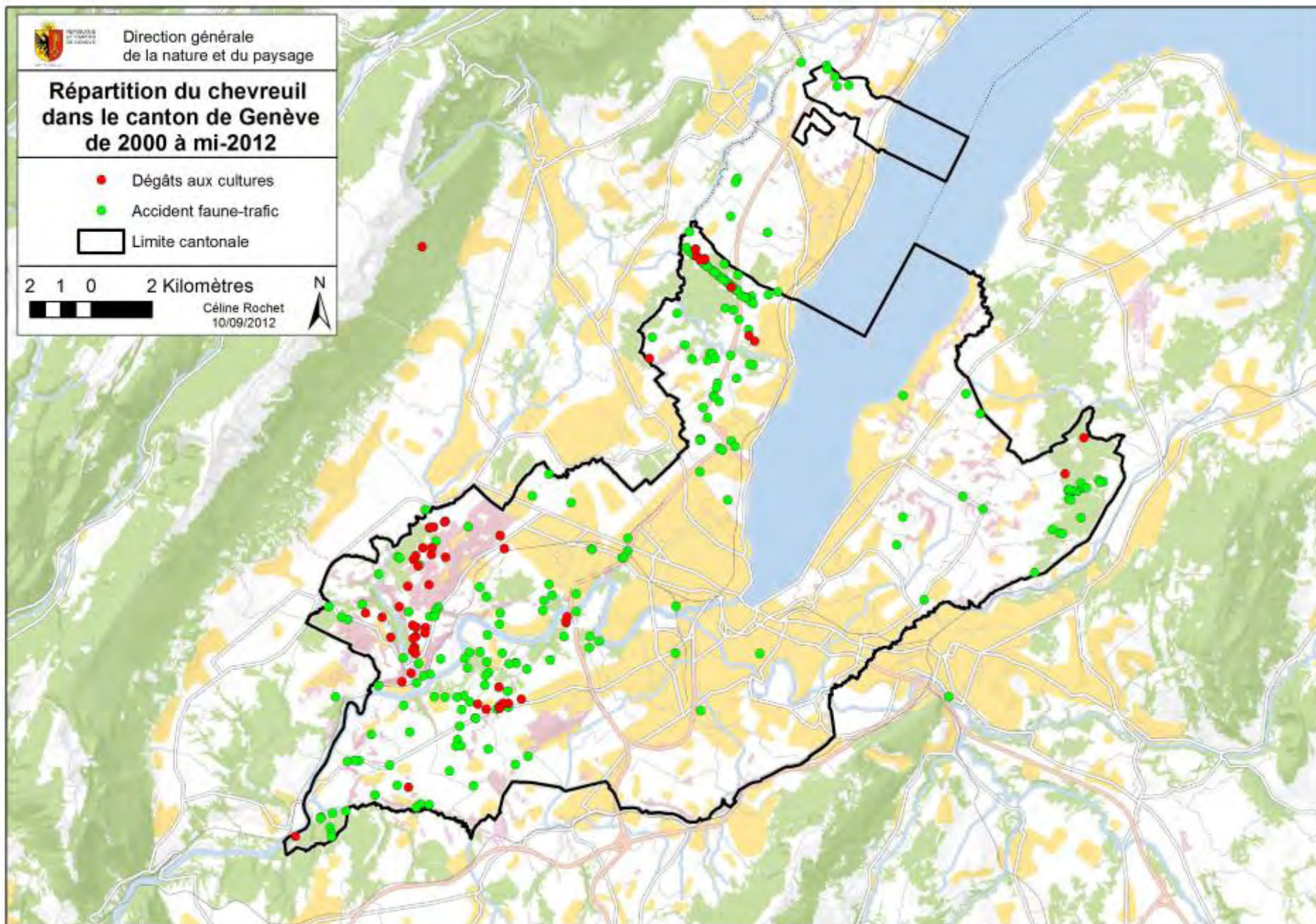
● Accident faune-traffic

▭ Limite cantonale

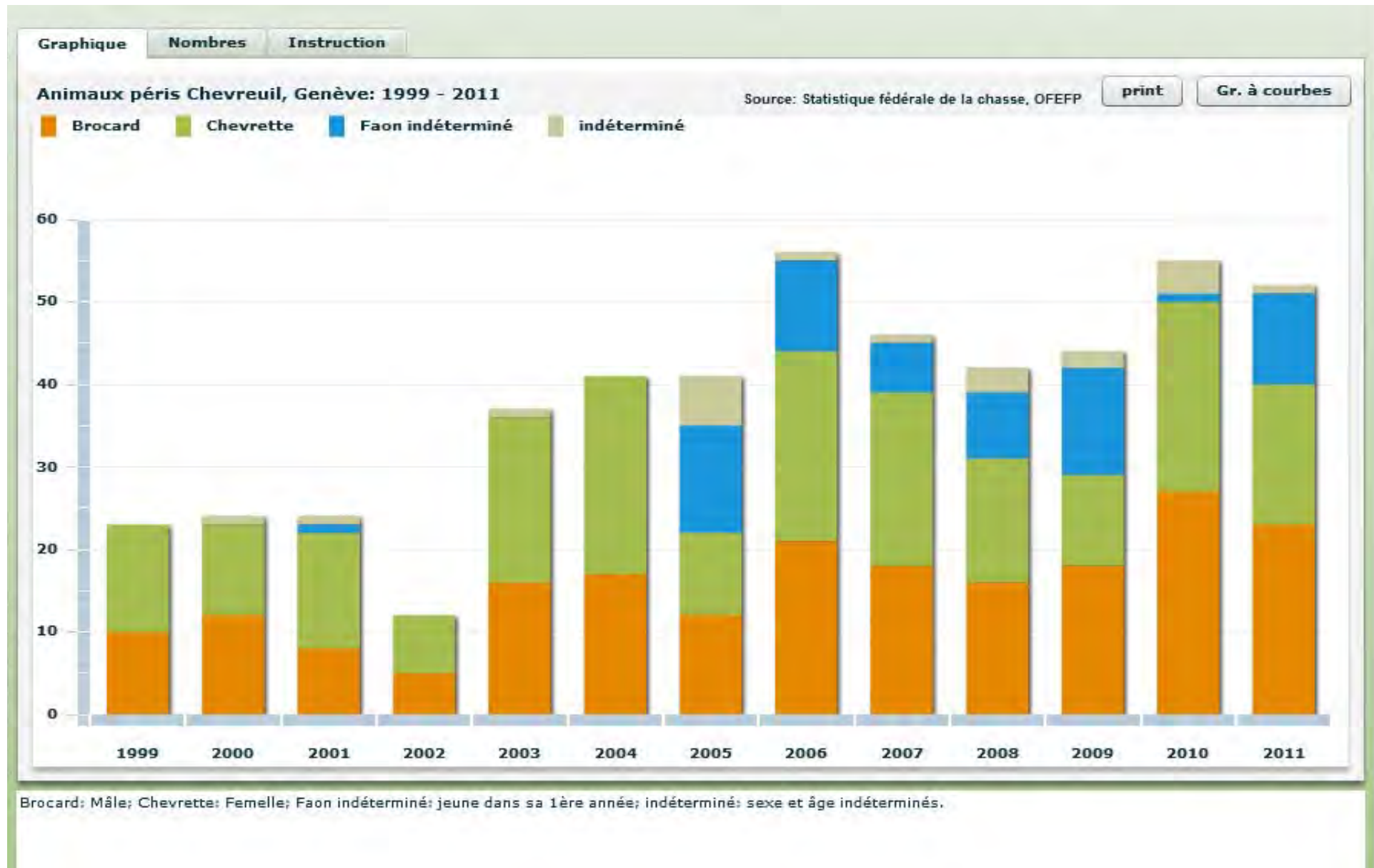
2 1 0 2 Kilomètres



Céline Rochet
10/09/2012

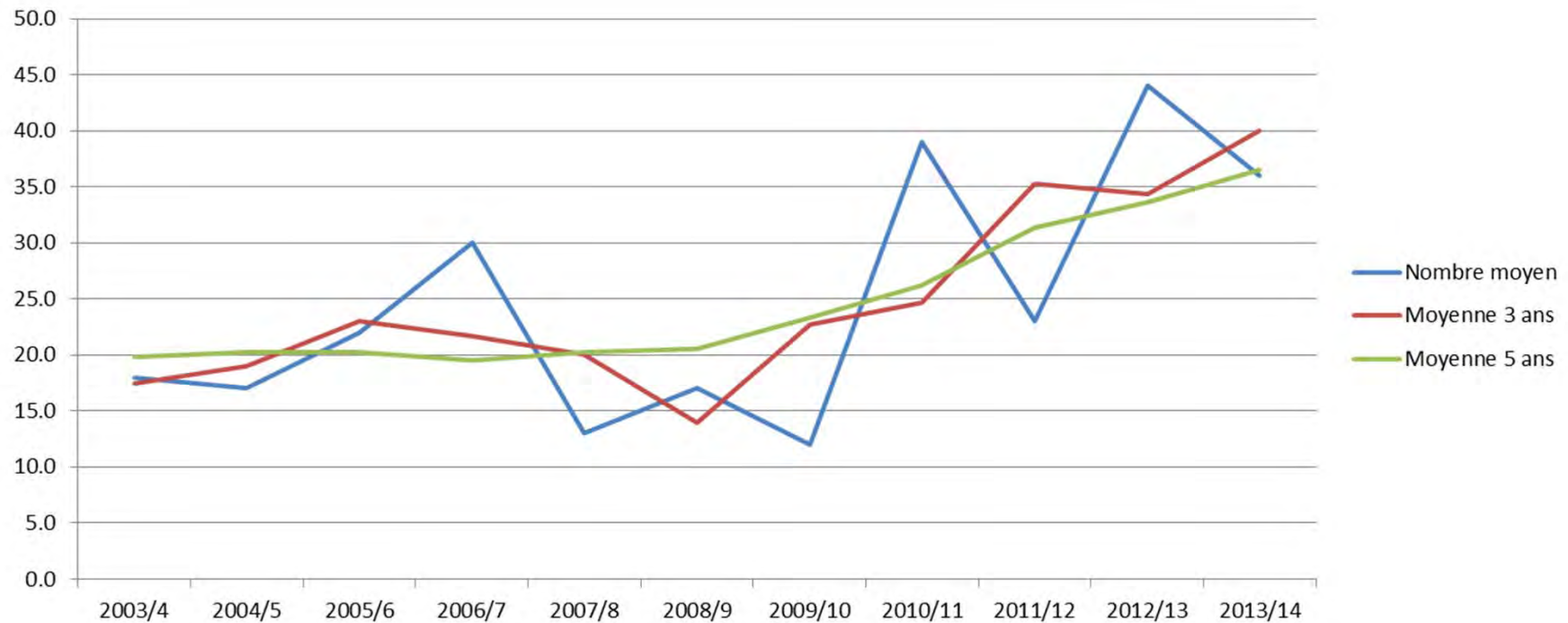


Le Chevreuil Bête périés



Langfristige Winter Scheinwerfer Taxation

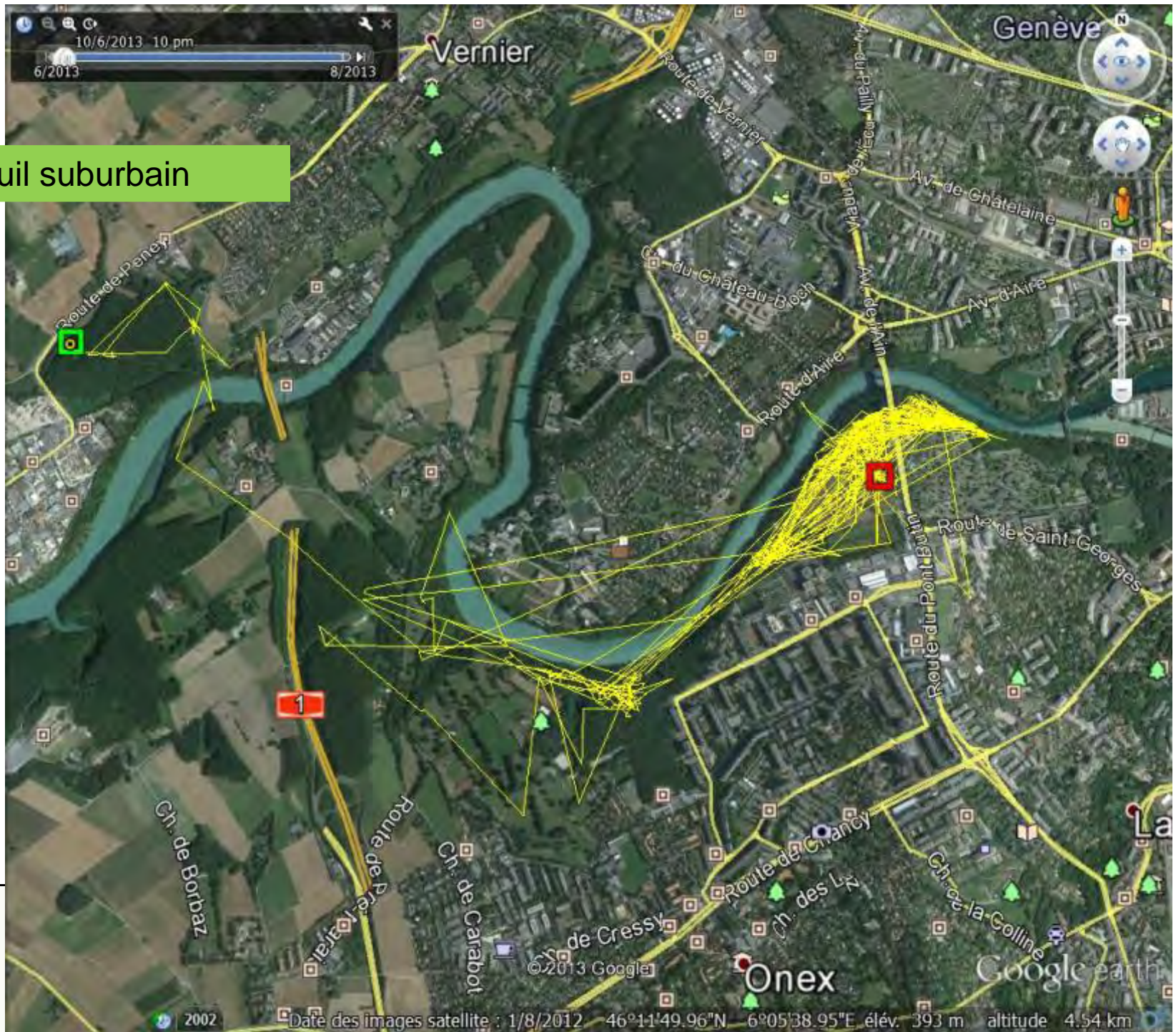
- Région Allondon (Weinberg Gegend)



Der Rosenkavalier



Un chevreuil suburbain



13. Das Rotwild

Zur Zeit des Jagdverbots (1974)

- Seit über einem Jahrhundert in der Region ausgerottet

Seither

- Im Französischen Jura in den 70er Jahren wieder eingeführt
- Vor 15 Jahre im Nordwesten des Kantons zurückgekehrt
- Zuerst nur für den Winter, und dann das ganze Jahr

Heute

- Im 4 km² großen Wald von Versoix, 2-3 Tiere/Wald-km² im Sommer und bis zu 15 Tiere/Wald-km² im Herbst und im Winter
- Tendenz steigend
- Im Resten des Kanton (noch) abwesend oder sehr selten




Direction générale
de la nature et du paysage

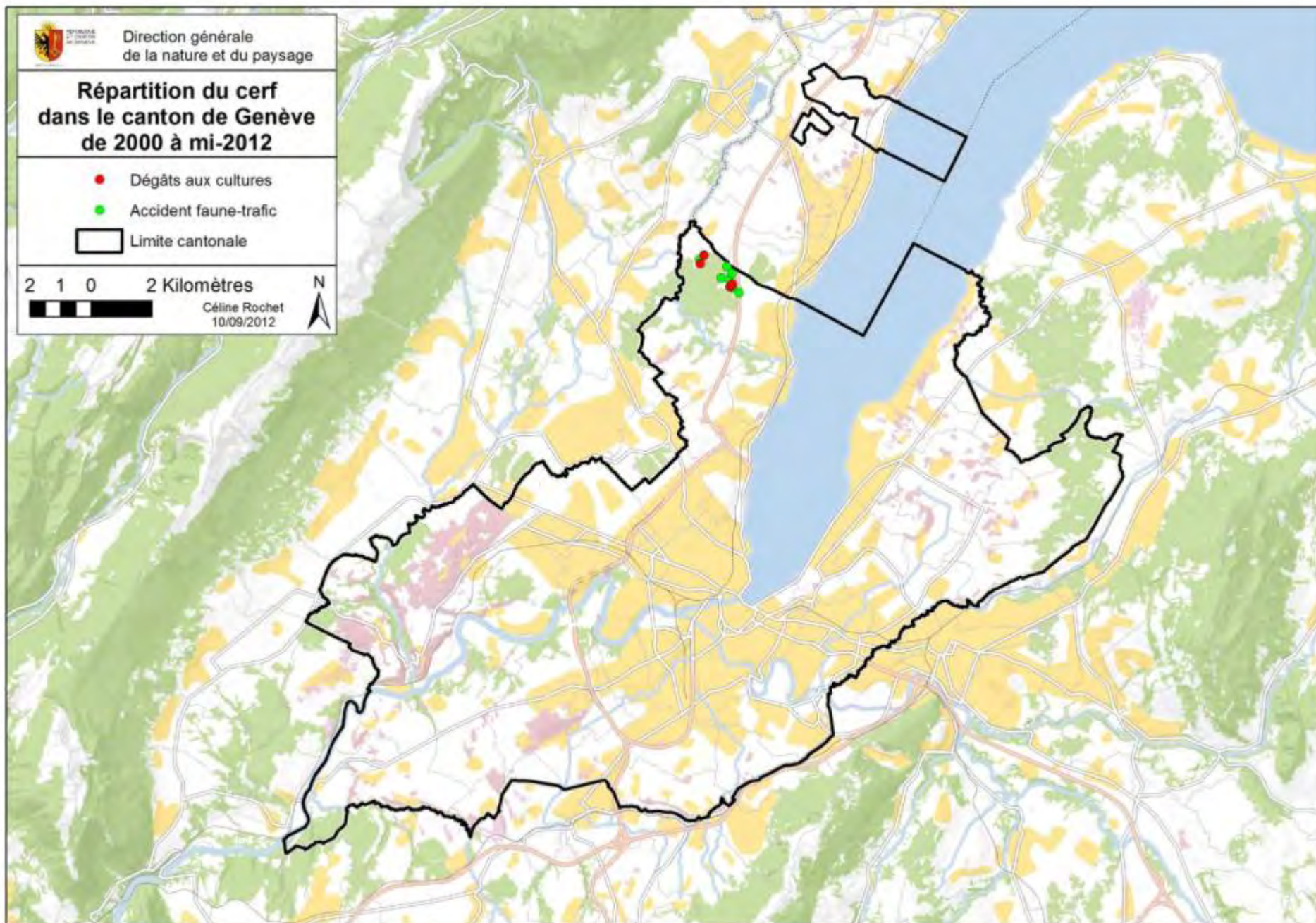

Répartition du cerf dans le canton de Genève de 2000 à mi-2012

- Dégâts aux cultures
- Accident faune-traffic
- ▭ Limite cantonale

2 1 0 2 Kilomètres



Céline Rochet
10/09/2012

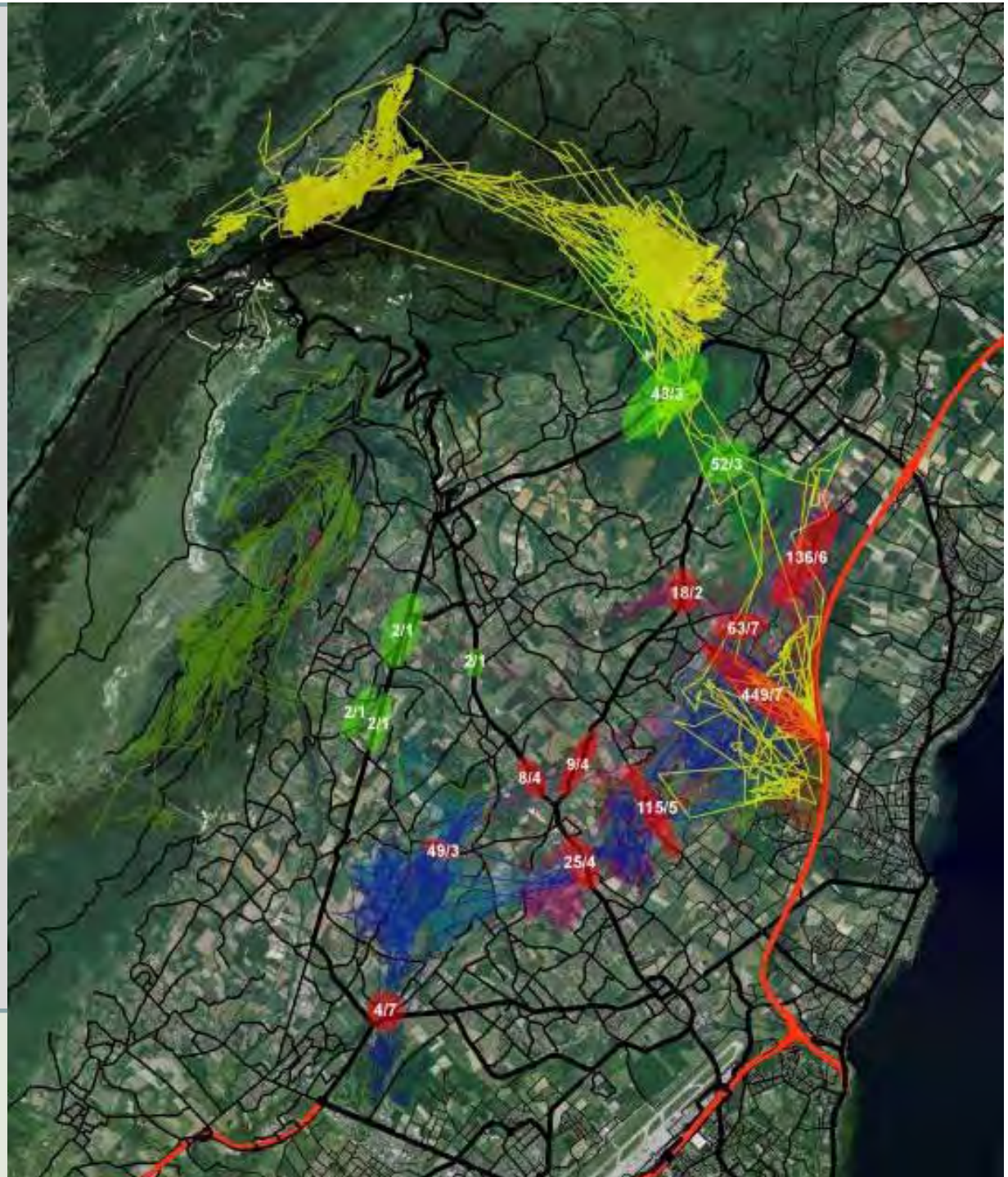


Lebensraume und Migration des Rotwild

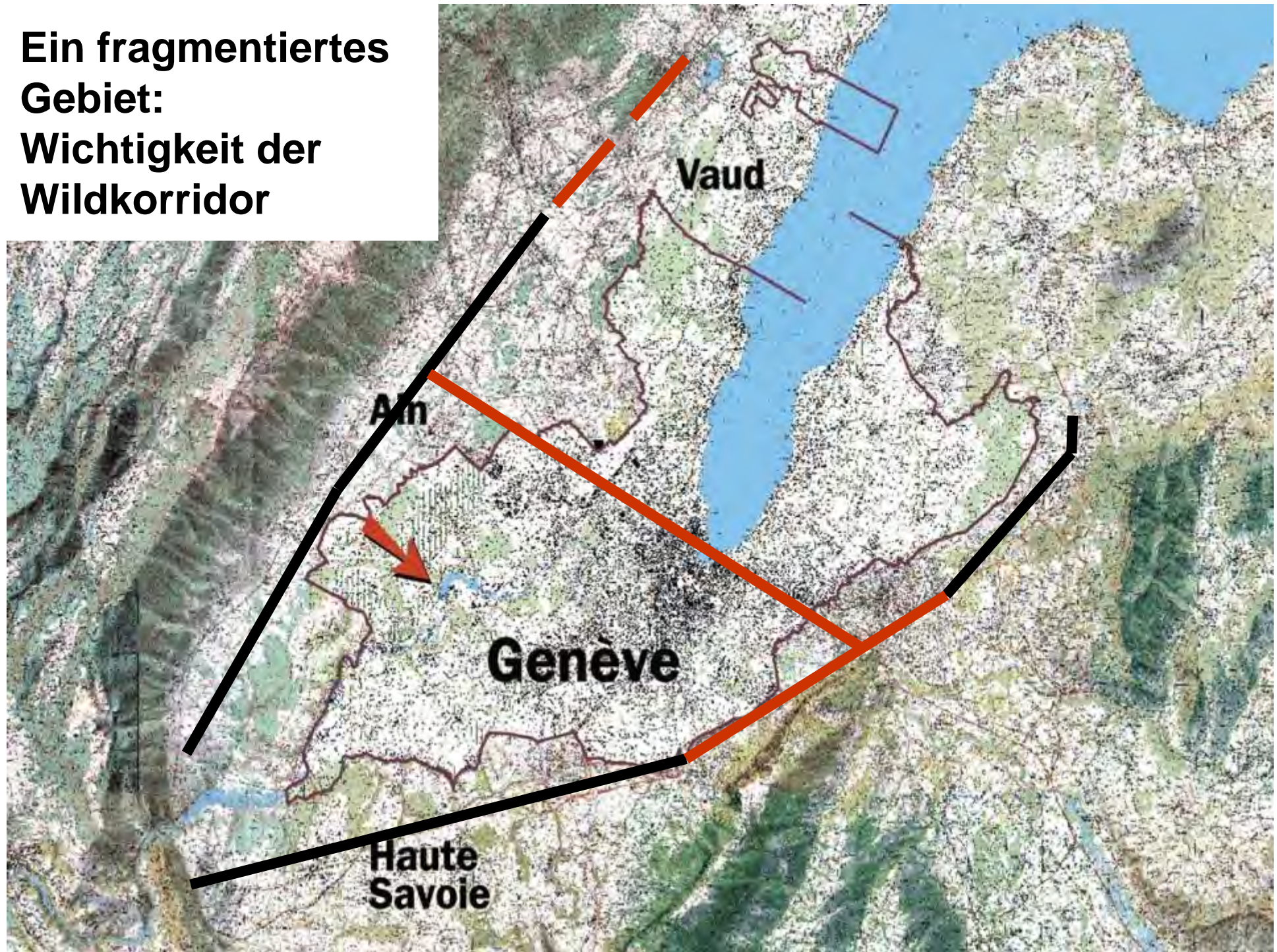
Gelb, Grün:
"Berghirsche"

Blau, Violett:
"Tieflandhirsche"

Rot und Hellgrün:
Strassenkonflikt



**Ein fragmentiertes
Gebiet:
Wichtigkeit der
Wildkorridor**



Rotwildrudel im Bois de Versoix

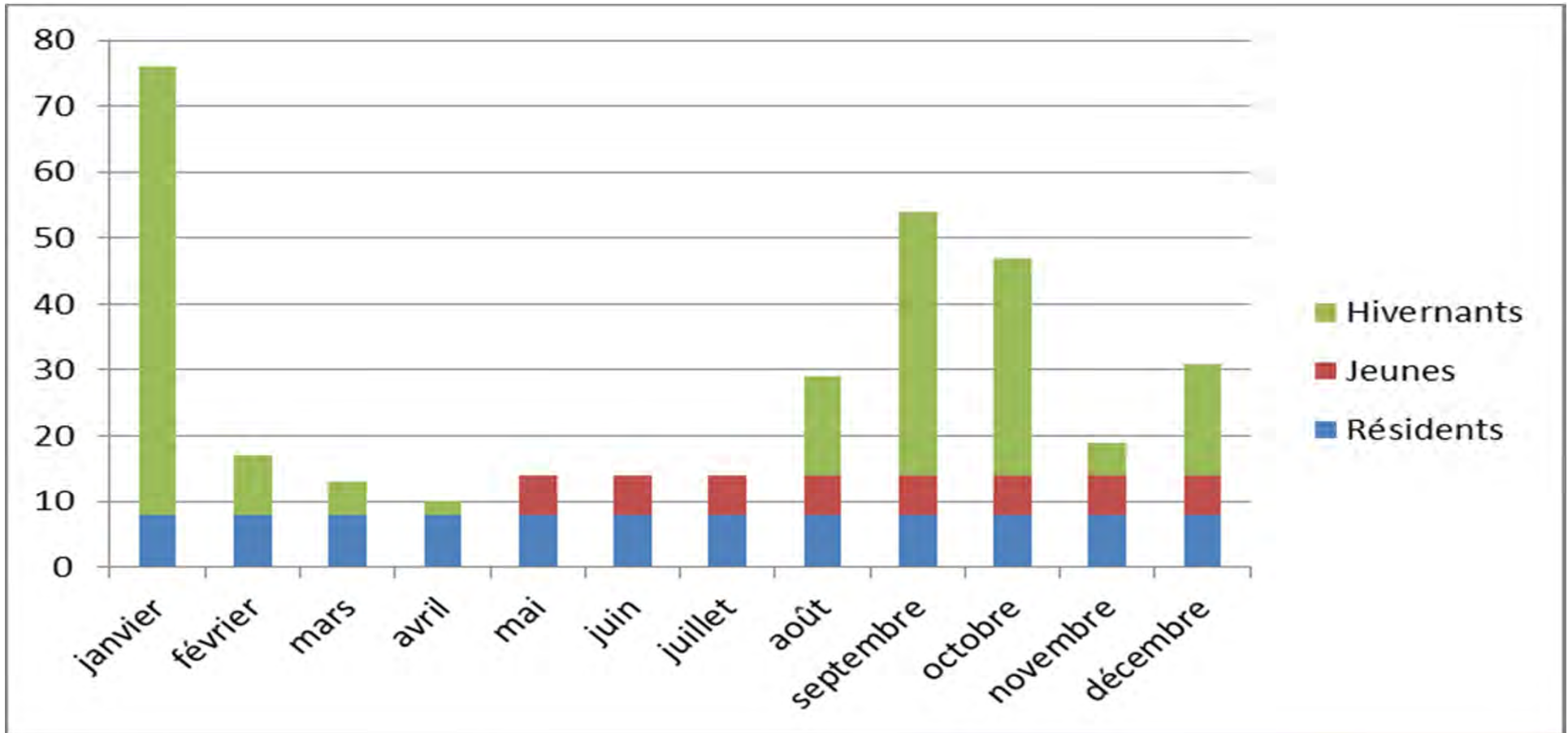


Januar 2013
32 Tiere (2 mit GPS-GSM Halsband)

Grosser Schaden am nicht eingezaünten Raps im nächsten Frühling (April 2013)



Rotwild im Bois de Versoix 2013



Erste Geburten... Das Bambi Effekt



14. Wald-Wild Interaktionen

- Der Forst hat der Rückkehr der wilden Huftiere begünstigt (lichte Wäldern, Moore)
- Andererseits finden die Tiere das ganze Jahr ein wichtigen Teil ihrer Nahrung in den waldnahen Wiesen und Felder
- Einfluss im dicht besiedelten Wälder klar: Verbiss, Entrindung, Fegen, Trampeln
- Die natürliche Verjüngung bleibt reichlich vorhanden, aber
- Die Eiche scheint lokal gefährdet (auch andere Arten)
- Ohne Schutz werden viele Bäume im frühen Alter beschädigt (Ökonomischer Verlust)

15. Wald-Wild Konflikte

Lange unbedeutend

- Die Wildtiere fehlten
- Der Wald lohnte sich kaum

In der großen kantonalen Walderfassung von 1986 wurde diese Problematik nicht studiert.

Letzten 15 Jahre haben diese Konflikte stark zugenommen

- Mit der Rückkehr der Wildtieren (besonders Rotwild)
- Mit dem steigenden Interesse für die natürliche Walderneuerung (besonders Plenterwald)

2005: 8% des Wald von Versoix als problematisch angesehen

Seither hat sich die Situation weiter verschlechtert.

Intensité des impacts sur les peuplements

Légende

impact

aucun

trace (présence)

tolérable

problématique

insupportable

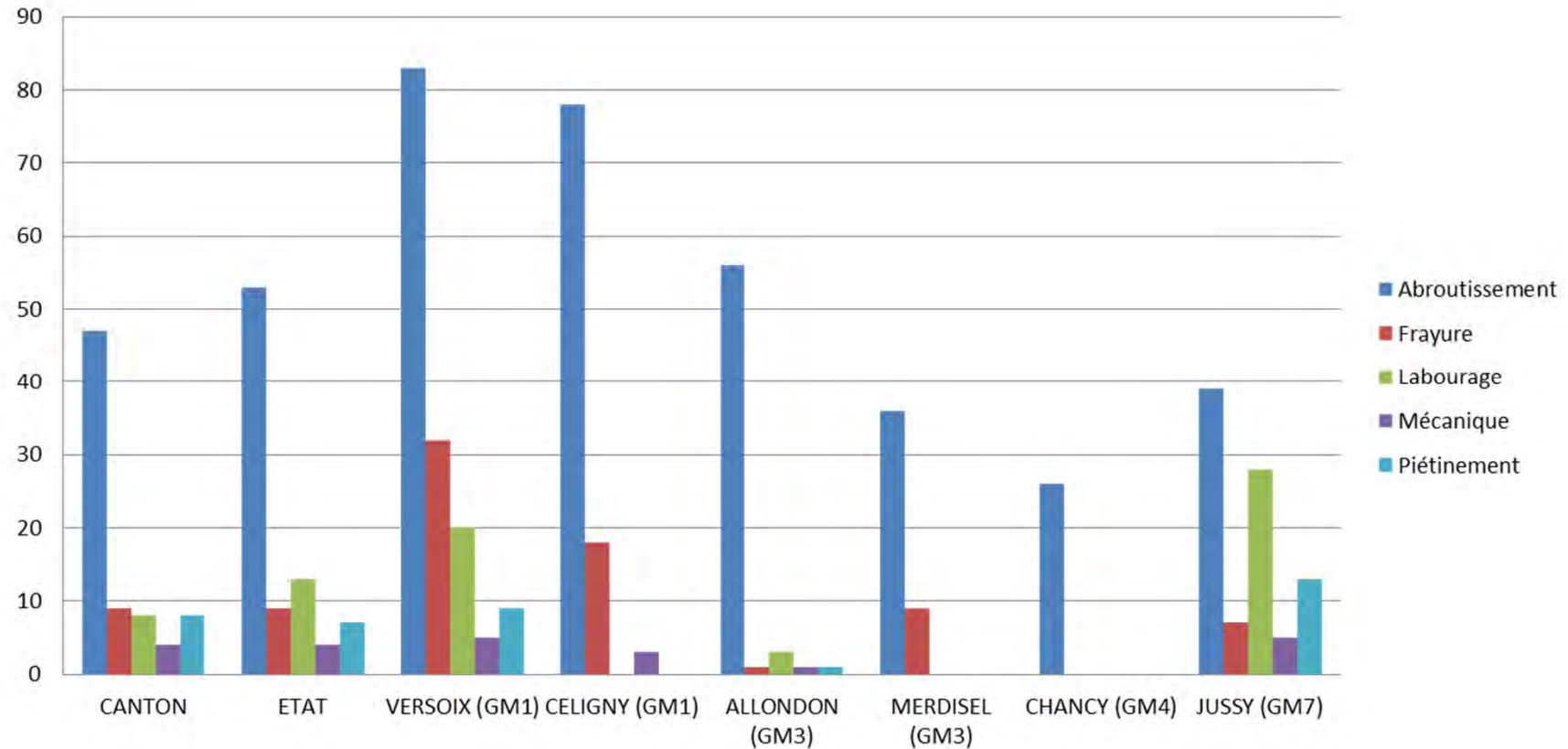


0 100 200 300 400 500 mètres

1:10'000

Mandat impact du cerf 2005
Bureau d'Études Poget & Meynet

Statistik 2004: Wildschaden an der Verjüngung (% beschadete Plazetten mit Verjüngung)



16. Waldschutzmassnahmen

- Seit zwanzig Jahren werden Neuanpflanzungen individuell geschützt ("Akiplan")
- In den letzten Jahren wurde auch lokal mit (kleinen) Gehegen gearbeitet
- Die Verallgemeinerung dieser Schutzmaßnahmen hätte erheblichen Kosten
- Ein Wald-Wild Konzept (im Sinn des Bundes) wird in den kommenden Jahren erstellt
 - Ziel: die Entwicklung zum Eichenplenterwald zu unterstützen







17. Bilanz

- Das Genfer Jagdverbotsexperiment ist noch lange nicht vorbei
- Bis jetzt hatte es einen sehr positiven Einfluss auf die Biodiversität, mit wirtschaftlichen vertretbaren Kosten
- Es wird von der Bevölkerung und der Politik unterstützt
- Aber es gibt immer wieder neue Herausforderungen, wie zum Beispiel das Wald-Wild Konflikt

Jagdverbot: die gesellschaftliche Bilanz 1

Das Jagdverbot

- brachte ein paar hundert Genfer um die Ausführung ihres Hobbys in ihrem Kanton
- hat auch teil der ländliche Bevölkerung frustriert (ein Entscheid der Stadt)

Aber das Jagdverbot

- vereinfachte die Rückkehr des Wild im Kanton und offerierte so privilegierte Möglichkeiten zur Wildtier Beobachtung
- erhöhte die Sicherheit der herbstliche Spaziergängen
- konnte auf einer grossen Fläche als Experiment (erfolgreich) durchgeführt werden

Jagdverbot: die gesellschaftliche Bilanz 2

Nach ein paar Jahrzehnten steht der Jagdverbot.

- Eine Meinungsumfrage ergab (2006) eine 90% Zustimmung der Bevölkerung zur Beibehaltung des Jagdverbotes
- Das Parlament verwarf (2009) mit 70 gegen 7 eine Motion für eine partielle Wiedereinführung der Jagd.
- Aber: Die neue Konstitution (2012) hat den Jagdverbot (ein wenig) geschwächt...

Das Genfer Jagdverbot: was man daraus lernen kann.

- Das Genfer Experiment sollte weder verherrlicht noch ignoriert sein, aber **in Zusammenhang mit der geographischer Lage des Kanton** analysiert werden.
- Management von Wildtieren ohne Jagd ist **in einem peri-urbanen Kontext möglich** und vielleicht sogar wünschenswert.
- Ganz **ohne Regulation ist es sehr schwierig**, zumindest für die **Wildschweine**, aber vielleicht auch auf längere Sicht für **Hirsch** oder **Reh** (in Abwesenheit von Raubtier).
- Regulation durch eine professionelle Wildhut bietet eine **hohe Garantie für den Tierschutz** (Stress und Schmerzen Verminderung).
- Management von Wildtieren erfordert **Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit den Landwirten und Förstern**, die die Auswirkungen der Wildtiere erleiden.
- **Naturschutz, und insbesondere Renaturierung der Landwirtschaft und Wälder**, ist noch wichtiger als die Jagdverwaltung.

18. Blick in die Zukunft

Das Wildtiermanagement und der Forstwirtschaft werden weiterhin Kompromisse finden zwischen den Interessen

- des Forsts und der Landwirtschaft
- der Bevölkerung, und besonders der Tier- und Naturschützer

Vielleicht werden in der Zukunft auch Luchs und Wolf mithelfen...

2012: Französischer Wolf 5 Km von der Genfer Grenze...



3/24/2012 3:41 AM





2013: Erster junger Luchs in Genf freigelassen

© Geslin Laure

**Danke für die Aufmerksamkeit
und
seid alle in Genf willkommen!**



www.geneve.ch/nature